

**Strommarktdesign der Zukunft:  
Optionen für ein sicheres, bezahlbares  
und nachhaltiges Stromsystem**

Positionspapier



## **Stellungnahme des Bündnis Bürgerenergie e.V.**

### **zum Strommarktdesign der Zukunft: Optionen für ein sicheres, bezahlbares und nachhaltiges Stromsystem**

Das Optionenpapier des BMWK stellt sachkundig und nachvollziehbar mögliche Entwicklungspfade des Energiesystems hin zu einem Stromsystem mit sehr hohen Anteilen erneuerbarer Energien dar und schafft damit die Grundlage für die politische und gesellschaftliche Diskussion. Allerdings lässt das Papier die Perspektive der in der Energieversorgung aktiven Bürger\*innen vollständig vermissen. Unseren fachlichen Stellungnahmen stellen wir deshalb folgende Bemerkungen voran.

#### **1. Eingeschränkter Bewertungsrahmen – PKNS-Kriterienkatalog nicht vollständig berücksichtigt**

In der PKNS wurden elf Kriterien (s. PKNS-Abschlussbericht) formuliert, an denen sich die Maßnahmen für ein klimaneutrales Stromsystem orientieren sollen. Davon werden im Optionenpapier aber nur einige ausgewählte wie Versorgungssicherheit, Kosteneffizienz oder wirtschaftliche Planungssicherheit berücksichtigt, wenn dies auch nicht konsequent durchgehalten wird. Andere Kriterien wie Klimaneutralität, Verteilungsgerechtigkeit, Akzeptanz und Teilhabe werden dagegen nicht erwähnt, geschweige denn zur Bewertung von Maßnahmen herangezogen.

#### **2. Wo ist die Teilhabe?**

Teilhabe bzw. Partizipation als Schlüsselbegriffe für die Bürgerenergie tauchen im Optionenpapier nicht auf, das Wort Akzeptanz kommt im Optionenpapier genau zwei Mal vor. Bürger\*innen werden lediglich ein Mal im Zusammenhang mit Versorgungssicherheit und Preisstabilität erwähnt. Damit behandelt das Optionenpapier den Energiemarkt letztlich als ein volkswirtschaftlich-technisches Phänomen, in dem abgesehen von binären Investment- bzw. Kaufentscheidungen menschliches Handeln keine relevante Größe darstellt.

Ein Energieversorgungssystem ist aber immer ein soziotechnisches System. Die Organisation der technischen Einrichtungen zur Deckung der energetischen Bedarfe – hier Windräder, Solarmodule, Netze, Steuerungsboxen, Speicher etc. – ist nicht von den Menschen, ihren Handlungen, normativen Leitlinien und Interessen zu trennen. Im erneuerbaren Energiesystem gibt es das neue Phänomen, dass die Menschen als Produzent\*innen ihrer eigenen Energiebedarfe – als Prosument\*innen – auftreten. Die Energietechnologien rücken immer weiter in das Lebensumfeld der Menschen. Die Menschen werden – z.B. als Flächeneigner\*innen oder Investor\*innen – zu Protagonisten der Energieversorgung.

Damit bekommen Planungssicherheit, Lokalität und Flexibilität einen Stellenwert, dem das Papier allerdings nicht gerecht wird. Energiepolitik ist nicht allein eine Frage der Expert:innen, sondern hat weitreichende Auswirkungen in die Lebenswelt und das Gerechtigkeitsgefühl der Menschen hinein. Dies darf Politik, dies darf das BMWK nicht ignorieren.

### **3. Der Energiemarkt muss dem Zweck dienen, nicht die EE dem Markt**

Märkte fallen nicht vom Himmel, sie werden von Menschen durch Regulierung erst geschaffen. Leitgedanke der EE-Strommarktreformen ist seit Jahren die Idee der „Strommarktintegration der EE“. Integration in einen bestehenden Markt ist jedoch aus unserer Sicht nur dann sinnvoll, wenn das bestehende System dauerhaft erhalten bleiben soll. Warum sollen die dezentralen erneuerbaren Energien in das bestehende System integriert werden, wenn das bestehende fossil-zentrale System des Strommarkts ein Auslaufmodell ist? Vielmehr muss es aus unserer Sicht um die Entwicklung eines Marktdesigns für die EE gehen, das die breite Partizipation der Bürger\*innen gewährleistet und den konsequenten Weg zur Klimaneutralität beschreitet.

### **4. Fadenriss beim EE-Ausbau ist eine reale Option**

Im Rückblick haben grundlegende Veränderungen am komplexen Fördersystem der Erneuerbaren Energien immer zu großer Marktunsicherheit geführt. So führte die Einführung von Auktionen zur Ermittlung der anzulegenden Werte in den Jahren nach 2014 zu einem Zusammenbruch der Windausbauzahlen und einem völligen Marktausschluss von Bürgerenergiegesellschaften. Dieser Beinahe-Fadenriss in der Windbranche in Deutschland hat sich erst mit den verbesserten Rahmenbedingungen der aktuellen Bundesregierung wieder in eine positive Entwicklung umgekehrt. Hieraus sollte die Lehre gezogen werden, das Fördersystem nur behutsam und wenn notwendig zu verändern. Dies gilt auch für die Umsetzung der europarechtlichen Regelungen. Diese sollten möglichst minimal-invasiv in deutsches Recht umgesetzt werden, was der Option 1 entspräche. Die vom BMWK favorisierte Option 4 sollte zunächst intensiv in einem Reallabor auf ihre Wirkungen auf Planungssicherheit, Finanzierungskosten, Bürgerbeteiligung usw. geprüft werden. Erst wenn sich ein Fadenriss für alle Akteure sicher ausschließen lässt, könnte eine solche Systemumstellung in deutsches Recht implementiert werden.

### **5. Negativpreisphasen an der Strombörse: Minimalinvasive Lösungsvorschläge werden nicht geprüft**

Generell verwundert es, wie das BMWK durch einen kompletten Systemwechsel beim EE-Fördermechanismus das Kind mit dem Bade auszuschütten droht. Denn für das Problem der Negativpreisphasen an der Börse liegen bei gründlicher Analyse der Ursachen eine Vielzahl von Vorschlägen auf dem Tisch. Hierzu gehören der Abbau inflexibler fossiler Must-Run-Kapazitäten ebenso wie die Berücksichtigung von Wärmespeichern, aber auch die Effekte eines höheren CO<sub>2</sub>-Preises auf die Merit order, die Strompreise und damit auf den Förderbedarf. Zudem werden Vorschläge, zum Beispiel die gleitende Marktprämie von einer Zeit- auf eine Mengenorientierung umzustellen, nicht hinreichend diskutiert. Hierdurch entsteht der Eindruck, dass ohne Not eine Systemumstellung als notwendig dargestellt wird, deren Folgen mit großen Unsicherheiten verbunden ist.

### **6. Beim Kapazitätsmechanismus bleibt Klimaneutralität außen vor**

In Handlungsfeld 2 wird untersucht, wie in einem dekarbonisierten, auf fluktuierenden EE basierenden System jederzeit die Versorgungssicherheit in Zeiten zu geringer EE-

Einspeisung gewährleistet werden kann. Ursprünglicher Ansatz der Bundesregierung war hierbei zunächst die Kraftwerksstrategie, nach der 25 GW neuer, steuerbarer, möglichst mit H<sub>2</sub> betriebener Kraftwerke ausgeschrieben werden sollten. Stand heute sind „lediglich“ 12,5 GW an neuen oder ertüchtigten Wärmekraftwerken geplant. Mit dem Optionenpapier legt das BMWK einen Vorschlag hierzu vor, wie ein Gesamtmechanismus unter Einbeziehung der bereits geplanten 12,5 GW als zentrale Komponente eines kombinierten Kapazitätsmarktes (KKM) den Bedarf insgesamt decken kann.

Beim favorisierten kombinierten Modell bleibt unklar, ab wann H<sub>2</sub> als Brennstoff für alle 12 GW eingesetzt wird. Es wird nur allgemein auf den Emissionshandel verwiesen. In der Zwischenzeit werden den großen Kraftwerksbetreibern die Investkosten für Kraftwerke in der Größe eines Drittels des bestehenden Gaskraftwerkparks in Deutschland (2024: 36 GW) mit öffentlichen Mitteln finanziert, während fast ausschließlich fossiles Erdgas weiterhin die Klimakrise verschärfen wird. Aller Voraussicht nach werden durch großzügige Planung zugunsten finanzstarker Konzerne (weitgehend fossil betriebene) (Über-)kapazitäten geschaffen, welche die Entwicklung innovativer Flexibilitätslösungen erschweren. Dies gilt insbesondere dann, wenn die dezentrale Komponente erst im Nachgang implementiert wird und die BNetzA zuvor zu viele Kapazitäten ausgeschrieben hat, in Unkenntnis der Angebote des dezentralen Marktes.

Ein solcher Kapazitätsmechanismus ebnet nicht den Weg in eine klimaneutrale Zukunft, sondern konterkariert u. a. die vielfältigen Bemühungen der in der Energieversorgung aktiven Bürger\*innen. Wir sind deshalb der Ansicht, dass ein Klimaneutralität anstrebender Kapazitätsmechanismus der Nutzung von Gas klare Grenzen setzen muss.

## **7. Flexibilität spielt im Optionenpapier eine vollkommen untergeordnete Rolle**

Zwar hat Flexibilität im Optionenpapier ein eigenes Kapitel und die Komponente der Lastflexibilität wird im KKM berücksichtigt, doch werden der Flexibilität durch die starke Fokussierung auf die zentrale Komponente des KKM enge Grenzen gesetzt. Auch ihr Beitrag zum Umgang mit Netzengpässen wird systematisch unterschätzt. Sinnvolle Maßnahmen zur Flexibilität würden es Bürger\*innen ermöglichen, aktiv am Energiemarkt teilzunehmen und mitzuverdienen.

## **8. Rolle der Wärme im flexiblen Energiesystem wird unterschätzt**

Wärmepumpen werden als nachfrageseitige Flexibilitätslieferanten erwähnt. Dagegen finden Nahwärmenetze mit Wärmespeichern als Lastsenken kaum Beachtung. Sie könnten als zusätzliche Nachfrageoption bei hohem EE-Dargebot dienen und mit zur Behebung der im Handlungsfeld 1 beschriebenen Probleme an der Strombörse beitragen. Dies unterbleibt jedoch. Damit aber wird die zentrale Rolle der Wärme im klimaneutralen Stromsystem zu wenig beleuchtet.

## **Impressum**

Bündnis Bürgerenergie e.V.  
Marienstr. 19/20  
10117 Berlin

## **Kontakte**

Valérie Lange  
+49 (0) 179 415 9636  
valerie.lange@buendnis-burgerenergie.de

## **Haftungshinweis**

Dieses Dokument stellt eine unverbindliche Meinungsäußerung des Bündnis Bürgerenergie und seiner Kooperationspartner\*innen dar. Es dient ausschließlich der Information und Diskussion zu aktuellen Themen im Bereich der Erneuerbaren Energien. Die Inhalte des Dokuments wurden von fachkundigen Expert\*innen verfasst und sorgfältig recherchiert.

Das Bündnis Bürgerenergie übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen, die in diesem Dokument enthalten sind. Insbesondere übernimmt das Bündnis Bürgerenergie keine Haftung für eventuelle Schäden oder Verluste, die durch die Verwendung oder Nichtverfügbarkeit der bereitgestellten Informationen entstehen. Die Verwendung der Positionspapiere geschieht daher auf eigene Verantwortung.

Das Bündnis Bürgerenergie behält sich ausdrücklich vor, die Positionspapiere jederzeit ohne vorherige Ankündigung zu ändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen. Das Bündnis Bürgerenergie übernimmt keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden, die durch die Änderung, Ergänzung, Löschung oder zeitweilige bzw. endgültige Einstellung der Positionspapiere entstehen.

## **Datum**

Berlin, den 06. September 2024